This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

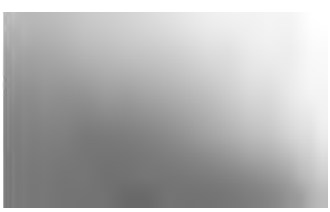
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NOV 5 1968

LIBRARY
OF
Cooper Medical College
DATE Aug 18th 1896
NO. 1663 SHELF
GIFT OF
Emil Frankle M.D.

LANE MEDICAL LIBRARY
STANFORD UNIVERSITY
MEDICAL CENTER
STANFORD, CALIF. 94305



SEH-PROBEN

VON

PROF. DR. SCHWEIGGER.

BERLIN, 1876.
VERLAG VON AUGUST HIRSCHWALD
UNTER DEN LINDEN 68.

Wilhelm Gronau's Buchdruckerei in Berlin.

1
76

Die vorliegenden neuen Sehproben sollen keineswegs ein neues System einführen, sondern nur einigen Mängeln der bisher üblichen Textbücher abhelfen.

Die Jaeger'schen Schriftscalen zeichnen sich aus durch Reichhaltigkeit des typographischen Materials, indessen für die übliche Methode der Sehschärfen-Bestimmung sind sie nicht berechnet. Die Snellen'schen Probebuchstaben sind in der deutschen Ausgabe doch etwas zu stiefmütterlich behandelt, aber auch die englische Ausgabe der Optotypi lässt die wünschenswerthe Mannigfaltigkeit des Prüfungs-Materials vermissen.

Wenn es uns darauf ankommt, auf dem kürzesten Wege zu einem Urtheil über das Sehvermögen unserer Patienten zu gelangen, so sind gewiss Buchstaben und Leseproben das practischste Verfahren. Für eine genaue Bestimmung der Sehschärfe würden allerdings Systeme von Puncten oder Quadraten zuverlässiger sein; wir haben es dann wenigstens mit immer gleichen Formen zu thun, welche sich nur durch ihre Grösse unterscheiden, aber für den Gebrauch in der augenärztlichen Praxis ist diese Methode zu zeitraubend. Buchstaben bieten den Vortheil der schnelleren Verständigung, aber freilich kommt es bei ihnen nicht allein auf ihre Grösse, sondern auch auf ihre Form an. So z. B. werden A und V an der nach oben oder unten convergirenden Form ihrer Linien immer noch erkannt, auch wenn andere Buchstaben von complicirterer Gestalt nicht mehr richtig errathen werden können. Giebt man sich die Mühe zu untersuchen, ob die Snellen'schen Probe-Buchstaben wirklich in ihrer Normal-Entfernung erkannt werden, so überzeugt man sich, dass die Deutlichkeit, mit der die einzelnen Buchstaben gesehen werden, sehr von ihrer Form abhängt.

Es wird z. B. bei einer Beleuchtung, welche gerade ausreicht, das T in No. 36 der Snellen'schen Optotypi (Ausgabe von 1875) in 36 Meter zu erkennen, das daneben stehende B erst in 30 Meter deutlich gesehen; und ebenso verlangen in allen übrigen Nummern

die Buchstaben E, R, B etc. wegen ihrer complicirteren Form eine kürzere Entfernung des deutlichen Erkennens, als die daneben stehenden Buchstaben von einfacherer Gestalt, trotzdem dass jeder Buchstabe unter einem Winkel von 5 Minuten, und jede einzelne Linie unter einem Winkel von 1 Minute erscheint. Die einzige Abhülfe, welche wir dagegen haben, ist eine grössere Reichhaltigkeit des Untersuchungs-Materials. Es schien nun am zweckmässigsten für die grösseren Tafeln, die einmal von Snellen gewählten Entfernungen und Grössen beizubehalten, dabei aber ein reichlicheres Untersuchungs-Material zu bieten. Ausser lateinischen und gothischen Buchstaben sind daher auch noch Tafeln mit Zahlen beigegeben. Freilich ist sowohl bei gothischen Buchstaben als bei Zahlen die Forderung, dass alle Linien von gleicher Dicke seien und $^1/_5$ der Grösse der ganzen Figur messen sollen, nicht erreichbar, wir mussten uns damit begnügen, diesem Ziel so nahe als möglich zu kommen.

Es mag hier übrigens noch einmal daran erinnert werden, dass der Sehwinkel von 5. Minuten, nach welchem die Grösse dieser Buchstaben berechnet ist, nur für eine bestimmte Lichtintensität als Normalmaass betrachtet werden kann. So kann ich z. B. im Hörsaal der hiesigen Augenklinik zwischen 12 und 1 Uhr Mittags bei hellem Wetter No. XV. der Snellen'schen Schriftprobe in 20 Fuss deutlich erkennen, bei trübem Wetter dagegen nur No. XXX. Drückt man also nach Snellen die Sehschärfe durch einen Bruch aus, dessen Zähler die Entfernung, dessen Nenner die kleinste dabei noch erkannte Nummer der Schriftproben angiebt, so besitze ich bei hellem Wetter $S = {}^{20}/_{15}$, bei trübem Wetter dagegen $S = {}^{20}/_{30}$. In der That sind mir in der Literatur Krankengeschichten begegnet, welche es mir zweifelhaft gelassen haben, ob das angebliche therapeutische Resultat einer Besserung der Sehschärfe, nicht vielmehr auf einer Besserung des Wetters beruhte.

Um diesen Fehlern zu entgehen, ziehe ich es vor, die Sehschärfe durch einen Bruch auszudrücken, dessen Zähler die kleinste Nummer der Probebuchstaben angiebt, welche ich gleichzeitig erkennen kann, während der Nenner die kleinste vom Patienten erkannte Nummer angiebt. Der Einfluss, welchen die Lichtintensität auf die Sehschärfe ausübt, macht sich bei dieser Ausdrucksweise sowohl im Zähler als im Nenner geltend, bei der Snellen'schen Schreibweise dagegen nur im Nenner.

Zeichentafeln für solche Individuen beizugeben, welche weder Buchstaben noch Zahlen kennen, ist absichtlich vermieden worden. Individuen, welche auf dieser Stufe von Geistesbildung stehen, sind meistens überhaupt nicht im Stande zuverlässige Angaben zu machen. Was wir Messung der Sehschärfe nennen, beruht ja doch lediglich auf den subjectiven Angaben der Patienten; und auf eine Methode, welche in mathematischer Form nichts wiedergiebt als unzuverlässige Angaben, können wir ohne Schaden verzichten.

Die im Druck üblichen Lettern sind sämmtlich aus Linien von ungleicher Dicke zusammengesetzt, und daher lassen sich die Entfernungen, in welchen sie deutlich erkannt werden, mit grösserer Sicherheit empirisch bestimmen, als aus der Grösse des Sehwinkels, in welchem der ganze Buchstabe in einer bestimmten Entfernung eingeschlossen ist, berechnen.

Für die auf Seite 1 — 5 zusammengestellten Probe-Buchstaben und Zahlen wurde daher die deutliche Sehweite, d. h. die Entfernung, in welcher sie unter Voraussetzung scharfer Netzhautbilder ohne Mühe deutlich erkannt werden, empirisch bestimmt, und jedenfalls sind die dabei gewonnenen Resultate ebenso genau, wie die Berechnung der deutlichen Sehweite aus der Grösse des Sehwinkels. Es wurden dazu nur solche Buchstaben verwendet, welche mit dem typographischen Kunstausdruck als „aus dem Auge geschnitten" bezeichnet werden, d. h. nur Buchstaben von genau gleicher Höhe und ohne über oder unter die Linie sich erstreckende Ausläufer.

Wünschenswerth waren diese Tafeln hauptsächlich zur Vermehrung des Untersuchungs-Materials. Wir sind daran gewöhnt, die Bestimmung der Sehschärfe mit der der Refraction zu verbinden, und dieses Verfahren ist für die erste Untersuchung eines Patienten jedenfalls das zweckmässigste. Kranke dagegen, welche längere Zeit in Behandlung bleiben, lernen die paar Buchstaben, welche für grössere Entfernungen berechnet sind, bald auswendig, und sagen sie her, auch ohne sie genau zu sehen. Ebenso häufig kommt auch der umgekehrte Fall vor, dass Schriftproben, welche noch recht gut erkannt werden können, häufig nur deshalb als unkenntlich bezeichnet werden, weil sich die Patienten nicht die geringste Mühe geben wollen sie zu entziffern. Für alle Fälle also, in welchen es uns auf eine genaue Bestimmung der Sehschärfe oder der im Krankheitsverlauf darin vorgehenden Veränderungen ankommt, brauchen wir ein reichlicheres Untersuchungs-Material als das, welches die Snellen'schen

Schriftproben darbieten. Für diese Fälle aber, in welchen ja auch die Refraction bereits festgestellt ist, ist es zweckmässiger, die Sehschärfe in der Nähe zu prüfen, weil die kleineren dazu brauchbaren Buchstaben leicht in grösserer Menge zu beschaffen und bequemer zu handhaben sind. Aus demselben Grunde wurde auch Gewicht darauf gelegt, die kleinsten Typen mit aufzunehmen.

Die für die Probebuchstaben empirisch ermittelte, deutliche Sehweite ist nun zugleich zur Bezeichnung des damit gesetzten Textes gewählt worden. Da aber die Mehrzahl der im Druck üblichen Lettern grösser ist, als die „aus dem Auge geschnittenen", so kann der Text in etwas weiterer Entfernung gelesen werden, als die betreffenden Nummern angeben. Stellt man jedoch die Aufgabe, dass jeder einzelne Buchstabe scharf erkannt und nicht etwa aus dem Zusammenhang errathen werden soll, so kann man die deutliche Sehweite für eine Druckschrift eben nur als diejenige Entfernung definiren, in welcher alle, auch die kleinsten Buchstaben erkannt werden. Auch für den gedruckten Text schien mir eine Bereicherung des Untersuchungs-Materials wünschenswerth. Die vorliegenden Sehproben geben daher in deutscher Sprache vier verschiedene Texte.

Zur Diagnose des Astigmatismus endlich sind zwei rechtwinklig zu einander gestellte Systeme paralleler Linien beigegeben. Immer nur diejenigen Linien, welche mit der Richtung des einen Hauptmeridians übereinstimmen, können deutlich gesehen werden. Die Richtung der Hauptmeridiane wird also dadurch bestimmt, dass man die Tafel in diejenige Lage bringt, in welcher das eine der beiden Liniensysteme am schärfsten erscheint; der Winkel, welchen dabei diese Linien mit der Verticalen machen, ist leicht zu messen und giebt die Richtung des betreffenden Hauptmeridians an.

Deutliche Sehweite in Metern	
0,3	
0,4	
0,5	
0.6	
0,75	
0,8	
0,9	
1,0	
1,25	
1,75	
2.25	

Deutliche Sehweite in Metern

3,0 r u o v m a n

4,0 m r o v n a u

5,5 a m o r n

7,0 m u r a

11,0 v e

Deutliche Sehweite in Metern	
0,3	v e a s u w c m v r
0,4	e m e r v a e n s u w
0,5	u m c n e o s v r w
0,6	c n a m s v e o u r
0,75	c n a m s v e o u r
0,9	e a m c s n v o w n
1,0	m a n c o e v s w r
1,1	m a n c o e v s w r
1,25	m v r o m w u s n e
1,75	v r o m w u s n e
2,25	w u s a v r o m

Deutliche Sehweite in Metern

3,5 r u o v m a n

4,5 m r o v n a w

6,0 w n r v s

8,0 m e n

12,0 m v e

Deutliche Sehweite in Metern											
0,35											
0,45											
0,55											
0,7											
0,8	32	14	26	59	72	91	43	58	22	87	
0,9	32	46	87	92	14	76	40	31	42	83	
1,0	61	55	42	73	41	33	24	16	74	65	
1,2	18	37	51	89	44	62	84	39	68	77	
1,4	97	11	29	81	69	38	94	88	19	20	
2,0	86	30	57	19	77	25	68	13	96		
2,5	40	37	83	54	62	99	21				
3,5	95	64	58	33	26						

0,3

Am Fuße des hohen Granitrückens, welcher im Jugendalter unseres Planeten, bei Bildung des antillischen Meerbusens, dem Einbruch der Wasser getrotzt hat, beginnt eine weite, unabsehbare Ebene

0,4

Aus der üppigen Fülle des organischen Lebens tritt der Wanderer betroffen an den oden Rand einer baumlosen, pflanzenarmen Wüste. Kein Hügel, keine Klippe erhebt sich inselförmig in dem unermeßlichen Raume.

0,5

Nur hier und dort liegen gebrochene Flozschichten von zweihundert Quadratmeilen Oberfläche, bemerkbar hoher als die angrenzenden Theile. Banke nennen die Eingebornen diese Erscheinung, gleichsam ahndungsvoll durch die Sprache den alten Zustand der Dinge bezeichnend, da jene Erhöhungen Untiefen, die Steppen selbst aber der Boden eines großen Mittelmeeres waren.

0,6

Noch gegenwärtig ruft oft nachtliche Täuschung diese Bildung der Vorzeit zurück. Wenn im raschen Aufsteigen und Niedersinken die leitenden Gestirne den Saum der Ebene erleuchten; oder wenn sie zitternd ihr Bild verdoppeln in der untern Schicht der wogenden Dünste: glaubt man den küstenlosen Ocean vor sich zu sehen.

0,75

Wie der Ocean, so erfüllt die Steppe das Gemüth mit dem Gefühl der Unendlichkeit, und durch dies Gefühl, wie den sinnlichen Eindrücken des Raumes sich entwindend, mit geistigen Anregungen höherer Ordnung.

0,8

Aber freundlich zugleich ist der Anblick des klaren Meeresspiegels, in welchem die leichtbewegliche, sanft aufschäumende Welle sich kräuselt; todt und starr liegt die Steppe hingestreckt, wie die nackte Felsrinde eines verödeten Planeten.

0,9

Wo die Wüſte ſich dem atlantiſchen Ocean nähert, wie zwiſchen Wadi Nun und dem Weißen Vorgebirge, da ſtrömt die feuchte Meeresluft hin, die Leere zu füllen, welche durch jene ſenkrechten Winde erregt wird.

1,0

Kein Thau, kein Regen benetzt dieſe öden Flächen und entwickelt im glühenden Schooß der Erde den Keim des Pflanzenlebens. Heerden von Gazellen und ſchnellfüßige Strauße durchirren den unermeßlichen Raum.

1,25

Dieſe afrikaniſchen Ebenen füllen einen Raum aus, welcher den des nahen Mittelmeeres faſt 3mal übertrifft. Sie liegen zum Theil unter den Wendekreiſen ſelbſt, zum Theil denſelben nahe.

1,75

Einige der aſiatiſchen Steppen ſind Grasebenen, andere mit ſaftigen Kali-Pflanzen bedeckt. Nicht als hindernde Vormauer allein darf die Geſchichte die Ebene von Inner-Aſien betrachten.

2,25

Hirtenvölker dieſer Steppen haben die Welt erſchüttert. Unheil und Verwüſtung haben ſie mehrmals über den Erdkreis gebracht.

3,0

Hunniſche Kriegsheere erſchienen zuerſt an der Wolga, dann in Pannonien, dann an der Marne und an den Ufern des Po.

4,0

Wir mögen die Welt kennen lernen wie wir wollen, ſie wird immer eine Tag- und eine Nachtſeite haben.

Es ist besser das geringste Ding in der Welt zu thun, als eine halbe Stunde für gering zu halten.

Einer neuen Wahrheit ist nichts schädlicher als ein alter Irrthum.

11,0

12

Mit dem Wissen wächst der Zweifel.

3,0

Zahlloſe Schaaren verwilderter Stiere, Pferde und Mauleſel ſchwärmen in der Steppe umher.

2,25

Tagereiſen von einander entfernt liegen einzelne mit Rindsfellen gedeckte, aus Schilf und Riemen geflochtene Hütten.

1,75

Um den Verkehr zwiſchen der Küſte und dem Innern zu erleichtern ſind hier und da Städte an den Steppenflüſſen. Ueberall hat Viehzucht in dem unermeßlichen Raume begonnen.

1,25

Die ungeheure Vermehrung dieſer Thiere der alten Welt iſt um ſo bewunderungswürdiger, je mannichfacher die Gefahren ſind, mit denen ſie in dieſen Erdſtrichen zu kämpfen haben.

1,0

Wenn unter dem ſenkrechten Strahl der niebewölkten Sonne die verkohlte Grasdecke in Staub zerfallen iſt, klafft der erhärtete Boden auf, als wäre er von mächtigen Erdſtößen erſchüttert.

0,9

Ein trübes faſt ſtrohfarbenes Halblicht wirft die nun ſcheinbar niedrigere Himmelsdecke auf die verödete Flur. Der Horizont tritt plötzlich näher. Er verengt die Steppe wie das Gemüth des Wanderers.

0,8

Die heiße staubige Erde, welche im nebelartig verschleierten Dunstkreise schwebt, vermehrt die erstickende Luftwärme. Statt Kühlung führt der Ostwind neue Gluth herbei, wenn er über den langerhitzten Boden hinweht.

0,75

Allmählig verschwinden die Lachen, welche die gelb gebleichte Fächerpalme vor der Verdunstung schützten. Wie im eisigen Norden die Thiere vor Kälte erstarren; so schlummert hier unbeweglich das Crocodil und die Boa Schlange, tief vergraben im trockenen Letten.

0,6

In finstere Staubwolken gehüllt, von Hunger und brennendem Durste geängstigt, schweifen Pferde und Rinder umher; diese dumpf aufbrüllend; jene mit langgestrecktem Halse gegen den Wind aufschnaubend um durch die Feuchtigkeit des Luftstroms die Nähe einer nicht ganz verdampften Lache zu errathen.

0,5

Folgt auf die brennende Hitze des Tages die Kühlung der hier immer gleich langen Nacht so können Rinder und Pferde selbst dann nicht sich der Ruhe erfreuen. Ungeheure Fledermäuse saugen ihnen, während des Schlafes, vampyrartig das Blut aus, oder hängen sich an dem Rücken fest, wo sie eiternde Wunden erregen, in welchen eine Schaar stechender Insecten sich ansiedeln.

0,4

Tritt endlich nach langer Dürre die wohlthätige Regenzeit ein, so verändert sich plötzlich die Scene in der Steppe. Das tiefe Blau des bis dahin nie bewölkten Himmels wird lichter.

0,3

Wie ein entlegenes Gebirge erscheint einzelnes Gewölk im Hafen senkrecht aufsteigend am Horizonte. Nebelartig breiten allmählig die vermehrten Dünste sich über den Zenith aus.

0,3

[illegible]

0,4

[illegible]

0,5

Tausendjährige Wälder, ein undurchdringliches Dickicht erfüllen den feuchten Erdstrich zwischen dem Orinoco und dem Amazonenstrome. Mächtige bleifarbige Granitmassen verengen das Bett der schäumenden Flüsse.

0,6

Wie die mehlreichen Früchte der Ceres, so sind Stier und Ross dem Menschen über den ganzen Erdkreis gefolgt. Hier schützt die nordische Birke, dort die Dattelpalme den ermüdeten Stier vor dem Strahl der Mittagssonne.

0,75

Was den Charakter einer Landschaft bezeichnet: Umriss der Gebirge, die in duftiger Ferne den Horizont begrenzen; das Dunkel der Tannenwälder; der Waldstrom, welcher tobend zwischen überhangenden Klippen hinstürzt; alles steht in altem geheimnissvollem Verkehr mit dem gemüthlichen Leben des Menschen.

0,3

Dieselbe Thiergattung, welche im östlichen Europa mit Bären und Wölfen kämpft, wird unter einem andern Himmelsstriche von den Angriffen der Tiger und Crocodile bedroht.

0,4

Afrika's nördliche Wüste scheidet die beiden Menschenarten, welche ursprünglich demselben Welttheil angehören und deren unausgeglichener Zwist so alt als die Mythe von Osiris und Typhon scheint.

0,5

Tausendjährige Wälder, ein undurchdringliches Dickicht erfüllen den feuchten Erdstrich zwischen dem Orinocco und dem Amazonenstrome. Mächtige bleifarbige Granitmassen verengen das Bett der schäumenden Flüsse.

0,6

Wie die mehlreichen Früchte der Ceres, so sind Stier und Ross dem Menschen über den ganzen Erdkreis gefolgt. Hier schützt die nordische Birke, dort die Dattelpalme den ermüdeten Stier vor dem Strahl der Mittagssonne.

0,75

Was den Charakter einer Landschaft bezeichnet: Umriss der Gebirge, die in duftiger Ferne den Horizont begrenzen; das Dunkel der Tannenwälder; der Waldstrom, welcher tobend zwischen überhangenden Klippen hinstürzt; alles steht in altem geheimnissvollem Verkehr mit dem gemüthlichen Leben Menschen.

0,9

Der Eindruck, welchen der Anblick der Natur in uns zurücklässt, wird minder durch die Eigenthümlichkeit der Gegend als durch die Beleuchtung bestimmt, unter der Berg und Flur bald bei ätherischer Himmelsbläue, bald im Schatten tiefschwebenden Gewölkes erscheinen.

1,0

Auch die südamerikanischen Ebenen begrenzen das Gebiet europäischer Halbcultur. Nördlich, zwischen der Gebirgskette von Venezuela und dem antillischen Meere, liegen gewerbsame Städte, reinliche Dörfer und sorgsam bebaute Fluren aneinander gedrängt.

1,1

Wo der seichte Strom eine Sandbank übrig lässt, da liegen mit offenem Rachen, unbeweglich wie Felsstücke hingestreckt, oft bedeckt mit Vögeln, die ungeschlachteten Körper der Krokodile.

1,25

Der Granitküste der Guyana näher, erscheint die weite Mündung eines mächtigen Stromes, welcher wie ein uferloser See hervorbricht und rund umher den Ocean mit süssem Wasser überdeckt.

1,75

Westliche Strömung und tropische Winde begünstigen die Fahrt durch den friedlichen Meeresarm, der das weite Thal zwischen dem Neuen Continent und dem westlichen Afrika erfüllt.

2,25

Die Erinnerung an ein fernes reichbegabtes Land, der Anblick eines freien kraftvollen Pflanzenwuchses erfrischt und stärkt das Gemüth.

3,5

Ehe noch die Küste hervortritt, bemerkt man ein Aufbrausen sich gegenseitig durchschneidender und überschäumender Wellen.

6,0

Unter allen Völkerschaften haben die Griechen den Traum des

21

6,0

21

Unter allen Völkerschaften haben die Griechen den Traum des

Die Schwierigkeiten wachsen, je

12,0

23

Weisheit ist nur in

3,5

Der Name Orinocco, welchen die ersten Entdecker dem Flusse gegeben und der wahrscheinlich einer Sprachverwirrung seinen Ursprung verdankt, ist tief im Innern des Landes unbekannt.

2,25

Im Zustande thierischer Rohheit bezeichnen die Völker nur solche Gegenstände mit eignen geographischen Namen, welche mit andern verwechselt werden können.

1,75

Der Orinocco, der Amazonen- und Magdalenen-Strom werden schlechthin der Fluss, allenfalls der grosse Fluss, das grosse Wasser genannt: während die Uferbewohner die kleinsten Bäche durch besondere Namen unterscheiden.

1,25

Die grünen, aber auf den Untiefen milchweissen Wellen des Flusses contrastiren mit der indigblauen Farbe des Meeres, die jene Flusswellen in scharfen Umrissen begrenzt.

1,1

Diese öde und gefürchtete Gegend wird die Trauerbucht genannt. Den Eingang bildet der Drachenschlund. Hier erheben sich einzelne Klippen thurmähnlich zwischen der tobenden Fluth. Sie bezeichnen gleichsam den alten Felsdamm, welcher von der Strömung durchbrochen, die Insel Trinidad mit der Küste vereinigte.

1,0

Der Anblick dieser Gegend überzeugte zuerst den kühnen Weltentdecker Colon von der Existenz eines amerikanischen Continents. Eine so ungeheure Masse süssen Wassers (schloss der naturkundige Mann) könnte sich nur bei grosser Länge des Stromes sammeln.

0,9

Milde Kühle der Abendluft, ätherische Reinheit des gestirnten Firmaments, Balsamduft der Blüthen, welchen der Landwind zuführte; alles liess ihn ahnden, dass er sich hier dem Garten von Eden, dem heiligen Wohnsitz des ersten Menschengeschlechts, genähert habe.

0,75

Das hoch aufschiessende Gras birgt den schöngefleckten Jaguar. Im sicheren Versteck auflauernd und die Weite des einzigen Sprunges vorsichtig messend, erhascht er die vorüberziehenden Thiere, katzenartig wie der asiatische Tiger.

0,6

Nirgends durchdringt uns die Natur mehr mit dem Gefühl ihrer Grösse, nirgends spricht sie uns mächtiger an, als in der Tropenwelt: unter dem "indischen Himmel", wie man im frühen Mittelalter das Klima der heissen Zone nannte.

0,5

Es war eine der heitern kühlen Nachte, die unter den Wendekreisen so gewöhnlich sind. Mit farbigen Ringen umgeben stand die Mondscheibe hoch im Zenith. Sie erleuchtete den Saum des Nebels, welcher in scharfen Umrissen, wolkenartig, den schäumenden Fluss bedeckte.

0,4

So sterben dahin die Geschlechter der Menschen. Es verhallt die rühmliche Kunde der Völker. Doch wenn jede Bluthe des Geistes welkt, wenn im Sturm der Zeiten die Werke schaffender Kunst zerstieben, so entsprießt ewig neues Leben aus dem Schooase der Erde.

0,3

Rastlos entfaltet ihre Knospen die ewig schaffende Natur, unbekümmert ob der frevelnde Mensch, ein nie versöhntes Geschlechet, die reifende Frucht zerstört.

0,4

The hamlet, to which I shall give the name of Grassdale is situated in a valley, which for about the length of a mile winds among gardens and orchards laden with fruit between two chains of gentle and fertile hills.

0,5

Here singly or in pairs, are scattered cottages, which bespeak a comfort and a rural luxury, less often than our poets have described the characteristics of the English peasantry.

0,6

It has been observed, that wherever you see a flower in a cottage garden or a bird cage at the window, you may feel sure, that the cottagers are better and wiser than their neighbours.

0,75

Such humble tokens of attention to something beyond the sterile labour of life, were to be remarked in almost every one of the lowly abodes at Grassdale.

0,9

The jasmine here, there the vine clustered over the threshold, not so wildly as to testify negligence; but rather to sweeten the air than to exclude it from the inmates.

1,0

A small piece of wast land, which was intersected by a brook, fringed with ozier and dwarf and fantastic pollards, affordet pasture for a few cows and the only carrier's solitary horse.

1,1

Each of the cottages possessed at its rear its plot of ground, apportioned to the more useful and nutritious product of nature.

1,25

The greater part of them fenced also from the unfrequented road a little spot for the lupin, the sweet pea, or the many tribes of the English rose.

1,75

It is noth unworthy of remark, that the bees came in greater clusters to Grassdale than to any other part of that rich and cultivated district.

2,25

Being honoured with the dignity of a clerk to the parish, he was deemed by his neighbours a person of no small accomplishment.

3,5

He was a little, dry, thin man, of a turn rather sentimental than jocose.

The sun had just set,
and the clouds still re-
81 tained the rosy tints
which the had caught
from his parting ray.

Here and there, at scattered intervals, you might see the

6,0

32

Here and there, at scattered intervals, you might see the

The Stranger, for such he was, was

12,0

10

34

His dress was not

0,4

La philosophie triomphe aisement des maux passés et des maux à venir; mais les maux présents triomphent d'elle.

0,5

Nous avons plus de force que de volonté; et c'est souvent pour nous excuser à nous-mêmes que nous nous imaginons que les choses sont impossibles.

0,6

La felicité est dans le goût, et non pas dans les choses; et c'est par avoir ce qu'on aime qu'on est heureux et non par avoir ce que les autres trouvent aimable.

0,75

Rien ne doit tant diminuer la satisfaction que nous avons des nous mêmes, que de voir que nous désapprouvons dans un temps ce que nous approuvions dans un autre.

0,9

L'homme croit souvent se conduire lorsqu'il est conduit; et pendant que par son esprit il tend à un but, son coeur l'entraine insensiblement à un autre.

1,0

La force et la faiblesse de l'esprit sont mal nommées; elles ne sont en effet que la bonne ou la mauvaise disposition des organes du corps.

1,1

Quelque difference qui paraisse entre les fortunes, il y a néanmoins une certaine compensation de biens et de maux qui les rends égales.

1,25

Il n'y a point d'accidents si malheureus dont les habiles gens ne tirent quelque avantage, ni de si heureux que les imprudents ne puissent tourner a leur préjudice.

1,75

Il semble que nos actions aient des étoiles heureuses ou malheureuses, à qui elles doivent une grande partie de la louange et du blâme qu'on leur donne.

2,25

Il n'y a point d'éloges qu'on ne donne à la prudence; cependant elle ne saurait nous assurer du moindre événement.

3,5

C'eux qui s'appliquent trop aux petites choses deviennent ordinairement incapables des grandes.

4,0

Notre humeur met le prix a tout ce qui nous vient de la fortune.

Nous avons tous assez de force pour supporter les maux d'autrui.

Ni le soleil ni le mort ne se peuveut

9. v e u o m a c

a v n r o u

12. w r o v c

36. e n

9. U P D H F R

12. O T G L V

12. w r o v c

36.

9. 5 2 6 0 7 3

2 5 9 4

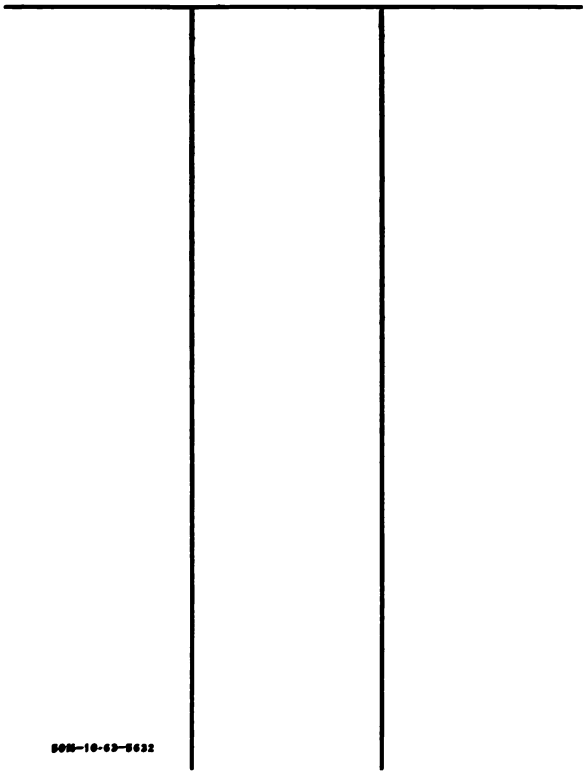
3 7 5 12 6

36.

9

;

LANE MEDICAL LIBRARY
300 PASTEUR DRIVE
PALO ALTO, CALIFORNIA 94304
Ignorance of Library's rules does not exempt violators from penalties.



SOM-10-63-5632

RE
967
S41
1876
LANE
HIST

LANE MEDICAL LIBRARY
STANFORD UNIVERSITY
MEDICAL CENTER
STANFORD, CALIF. 94305